

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn
2 Mark pränumerando.
Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von
Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage.“

Inserate werden die Petitzeile oder deren
Raum mit 15 Rpfgr. Anzeigen unter 4
Zeilen mit 50 Rpfgr. berechnet.
Reklamen 40 Rpfgr. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der Kaiser Wilhelm, welcher sich des besten Wohlbefindens erfreut, begab sich am 15. von der Mainau nach Friedrichshafen zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg. Für den 17. ist der Gegenbesuch des Königs und der Königin von Württemberg bei Sr. Majestät auf der Mainau in Aussicht genommen.

Kaiser Wilhelm wird, der „Provinz. Korresp.“ zufolge, Mitte August nach Berlin zurückkehren, alsdann den Übungen des Gardekorps, Anfangs September den Manövern des königl. sächsischen Armeekorps und des IV. preussischen Armeekorps bei Leipzig resp. Merseburg, nachher den großen Feldmanövern des Gardekorps und des III. Armeekorps beizuwohnen und sich sodann nach Süddeutschland (Stuttgart) begeben.

Kaiser Wilhelm hat durch den Bürgermeister von Würzburg, Dr. Guern, den Würzburgern für den ihm bereiteten überraschenden und glänzenden Empfang seinen Dank aussprechen lassen.

Das kronprinzliche Ehepaar begibt sich Anfangs August von Scheveningen nach der Schweiz, die ältesten Söhne kehren nach Gessell zurück, die anderen Mitglieder der Familie werden aber nach Abreise der Eltern noch längere Zeit in Scheveningen verweilen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien, welche am 16. Abends von Dresden in Potsdam eingetroffen sind, beabsichtigen bis Mittwoch daselbst zu verbleiben, an welchem Tage sie ihre Reise nach Petersburg fortsetzen wollen. Auf specielle Einladung des Kaisers werden sie trotz ihres Incognito als Gäste Sr. Maj. im Marmor-Palais absteigen. Der Kronprinz wird zur Begrüßung der italienischen Gäste von Scheveningen berufen kommen, wohin er demnächst zurückkehren wird.

Fürst Bismarck wird der „A. N. Ztg.“ zufolge seinen Aufenthalt in Rastatt bis zum 18. d. M. verlängern.

Feldmarschall Moltke, der sich vor einigen Monaten zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Italien begab, befindet sich jetzt

schon längere Zeit auf seinem schlesischen Gute Kreisau. Alle Nachrichten bestätigen, daß Graf Moltke sich wesentlich erholt und binnen Kurzem die Geschäfte des Generalstabes wieder übernehmen will, in welchem er von General v. Warthenleben vertreten wird.

In der Nacht vom 13. d. Mts. verstarb das Mitglied des Herrenhauses, der Majoratsbesitzer auf Neudörfling, Carl Graf v. d. Gröben, königlich preussischer General der Cavallerie, General-Adjutant des Kaisers, Chef des schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2 und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, im Alter von 88 Jahren. Derselbe war Ende der 40er Jahre Commandirender unserer 7. Armeekorps.

Der näher rückende Wahltermin, bei welchem es diesmal besonders heiß hergehen zu sollen scheint, beginnt bereits, die Gemüther zu erregen. Das erste Wahlmanifest (nach dem Wahlausruf des Centrums) ging in der vergangenen Woche von den vereinigten Liberalen der Provinz Sachsen aus; ihm folgte das Programm der deutschen konservativen Partei, (Vereinigung der Nordd. Allg. mit der Kreuzzeitungspartei), neben welcher die freikonservative Partei einerseits und die Partei der Agrarier oder Wirtschaftsreformer andererseits gesondert bestehen bleiben.

Die berliner „Post“ bringt folgende offiziöse Notiz: „Das preussische Unterrichtsministerium hat bekanntlich vor einiger Zeit von den Provinzialschulcollegien Gutachten darüber eingefordert, ob es nicht rathlich sei, das Schulgeld an Gymnasien und Realschulen durchweg auf 100 Mark jährlich zu erhöhen. Diese Gutachten haben, wie wir hören, fast durchweg bejahend gelautet. Ferner sind Maßregeln in Aussicht genommen worden — gerade jetzt ist eine bezügliche Enquete im Gange — welche dahin zielen, daß die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst nicht mehr wie bisher auf diesen Anstalten einfach erlassen werden kann, sondern auch hier an ein Examen, vielleicht gar an das Abiturientenexamen, geknüpft werden soll.“

Die Gesellsamlung verkündete heute das Ge-

setz vom 3. d. wegen Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umberziehen.

Der Generalpostmeister wird während des Sommers nicht auf Urlaub gehen, da er bereits mit der diesmal ganz besonders schwierigen Ausarbeitung des Post- und Telegraphen-Etats beschäftigt ist. In dem Etat dürfte besonders auch auf die weitere Ausdehnung der unterirdischen Telegraphen Rücksicht genommen werden.

Der Handelsminister hat genehmigt, daß auf den Staatsbahnen bei eintretendem besondern Bedürfnisse Schullinder-Abonnement-Billets auch für die II. Wagenklasse ausgestellt werden und daß der Fahrpreis in diesem Falle nach der Grundtaxe von 2 Pfennigen pro Kilometer berechnet wird.

Der Ueberschwemmungsschaden am Oberrhein ist, wie das gemeinlich geschieht, übertrieben geschildert worden, beläuft sich aber nach zuverlässigen Schätzungen für Baden, Elsaß Rheinbayern und Hessen doch auf insgesamt 10 bis 12 Millionen M., wovon etwa die Hälfte auf Elsaß kommt.

Die Zahl der deutschen Auswanderer nach Amerika ist jetzt sehr im Abnehmen. Während im Jahre 1874 noch 46,359 Mann Deutschland verließen, kehrten im Jahre 1875 insgesamt nur 32,204 dem Vaterlande den Rücken. Die Auswanderung nach Brasilien und Australien hat dagegen im Jahre 1875 nicht unbeträchtlich zugenommen.

Die bayerische Regierung hat den Rest aus ihren Beutebeständen vom Jahre 1871, nämlich 1400 Chass.-pot.-Gewehre zum Preise von 24 Franken für das Stück an griechische Unterhändler verkauft.

Wie aus Brüssel berichtet wird, wollte in der dortigen Ausstellung Dr. Günther dem deutschen Kronprinzen die Ambulanzen zeigen. Der Kronprinz entgegnete, er habe deren schon zu viele gesehen und ziehe vor, die Instrumente des Friedens zu betrachten. König Leopold begleitete am 7. d. M. den Kronprinzen beim Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo.

Am 14. Juli explodirte im Themsehafen (Lon-

Auf der Brautjau.

Novelle von Hedwig Klevier.

(Fortsetzung.)

„Darum kann er Dich aber doch gesehen haben,“ behauptete Johanna, „das liest man öfter in Geschichten und da werden auch Handschuhe eingesteckt oder Blumen, Schleien — was weiß ich!“

„Ja, was weißt Du? Du brauchst davon noch gar nichts zu wissen.“

„Gm!“ meinte Johanna schnippisch, „ich bin sechs- oder sieben Jahre alt.“

„Zuwohl! und ein entfant terribel!“ rief Laura aus, und warf die Thüre im Hinausgehen etwas heftig hinter sich zu, während Johanna unter dem umherliegenden Zeichenmaterial ein Stück Papier und Bleistift hervorholte und in wenigen Sekunden Strichen die Scene im Pavillon etwas karrikirt darstellte.

Bei Tisch und auch während der Nachmittagsstunde theilte Otto seine Aufmerksamkeit so vollständig gleich zwischen den beiden Schwestern, daß Johanna nachher sagte: „Du, Laura, ich glaube doch nicht, daß er ein Anbeter von Dir ist,“ worauf diese nur mit einem Achselzucken antwortete.

„Ich weiß es ganz bestimmt, daß er es nicht ist,“ fuhr Johanna fort, denn er trägt einen Trauring. Verheirathet sieht er aber nicht aus, so muß

er also eine Braut haben, wenn sie nicht gestorben ist.“

Die Hauptunterhaltung führte der Gast natürlich mit der Frau des Hauses, die ihn nicht mehr um seines Vaters willen interessirte, sondern von der er sich gestehen mußte, daß sie eine merkwürdig vielseitig unterrichtete und dabei umfichtsvolle und practische Frau war.

Offenbar wurden im Hause auch zumeist Interessen höherer Art cultivirt, denn so zwanglos das Gespräch war, so unbefangen sowohl die Töchter wie die Mutter redeten, so wurden doch niemals triviale Dinge, oder — was mehr sagen will — gewöhnliche Dinge wurden nicht trivial behandelt.

Die Damen waren in feine, aber sehr einfache Stoffe gekleidet, und nach demselben Princip schien die ganze häusliche Einrichtung gehalten. Das Tafelgeräth war nicht prunkend, aber von edlen Formen, der Speisen wenige, aber exquisite. Das Mobiliar des Speisezimmers war von geschmiedtem Eisenholz und durch eine weitgeöffnete Flügelthür sah man im Nebenzimmer die ganze breite Hinterwand mit Büchern bedeckt.

Otto trat näher heran. Hoch oben standen juristische Werke, dann geschichtliche und geographische, besonders aber viel naturwissenschaftliche Werke. Auffallend war die Anzahl von Biographien und Memoiren, die zwei ganze Reihen füllten.

Die Classifier fehlten natürlich auch nicht und der Lyrik in Prachteinband war ebenfalls gebührend Platz gemacht.

„Nicht nach Größe, nicht nach Höhe und Breite rangirt,“ dachte Otto, „wahrscheinlich wird die Ordnung aus Pietät gegen den Vater aufrecht erhalten.“

„Sie haben einen großen Schatz von Büchern hier,“ wandte er sich dann an die ihm zunächst stehende Johanna.

„Ach, das sind sie noch lange nicht alle. Wir haben noch jede unsere kleine Bibliothek für uns. Hier sind zum Theil diejenigen, die uns gemeinsam gehören; ganz oben stehen Bücher, die nur Papa gebraucht hat, und der Rest ist Renata's Bibliothek.“

„Ihrer Fräulein Schwester?“

„Ja meiner ältesten Schwester, die augenblicklich auf einer kleinen Vergnügungsreise vom Hause abwesend ist und welche wir morgen zurück erwarten.“

„Treibt sie so ernste Studien?“

„Nun — ja! Renata weiß viel. Ich wäre froh, wenn ich halb das wüßte, was Renata weiß!“ sagte Johanna mit einem kläglichen Seufzer.

„Ach, Fräulein!“ entgegnete Otto, „Sie wissen genug. Glauben Sie mir, nicht das Wissen ist der höchste Sammel des Weibes.“

Johanna sah ihn bei dieser Phrase so verwundert an, daß er fast verlegen wurde und rasch

don) der Kessel des neuen Panzerschiffes „Thunderer“. 25 Menschen sind todt, 56 verwundet.

Die in Bosnien nach Wiener Mittheilungen immer mehr Anhänger gewinnende Bewegung für Anschluß an Oesterreich erregt im Auslande größere Beachtung. Man glaubt, daß dieselbe berufen ist, noch eine bedeutende Rolle zu spielen, nachdem die Großmachtdiee Serbiens, daß alle christlichen Völkerschaften der Türkei bei Ausbruch des Krieges sofort sich ihm anschließen würden, anscheinend Fiasco gemacht hat.

Die Zeitungen in Constantinopel vom 15. d. veröffentlichen eine **Erklärung der Regierung** welche die Verantwortlichkeit für den gegenwärtigen Krieg der serbischen Regierung zuschreibt. Die Pforte werde sich bemühen, den Kampf schnell zu Ende zu führen um die beabsichtigten Reformen und Verbesserungen durchführen zu können. — In einem an demselben Tage stattgehabten Ministerrathe, welchem mehrere hohe Würdenträger bewohnten, wurde von Neuem die Grundlage der Verfassung beraten und soll angeblich das „constitutionelle Princip“ angenommen und beschlossen worden sein, demnächst die neuen Institutionen zu definiren.

Wie der „Agence Havas“ aus Salonichi gemeldet wird, ist das Strafmaß der durch die Vorgänge in Salonichi kompromittirten erhöht worden. Der Chef der Polizeibehörde ist zur Absehung und 15 Jahren Zwangsarbeit, der Kommandant der türkischen Fregatte zur Absehung und 10 Jahren Einschließung verurtheilt.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 14. Juli. Officiell: Türkische Nachrichten aus Serajewo über die Kämpfe bei Novibazar entbehren der Begründung. Antics steht verhängt vor Novibazar. Weiter wird constatirt, daß die Serben fast ausschließlich auf türkischem Gebiet stehen, während die Türken auf seinem Punkte in das serbische Gebiet eingedrungen sind.

Belgrad, 16. Juli. Abends. Offiziell: Die Nachricht, daß ein Serbisches Detachement die Oesterreichische Grenze bei Drenkova verletzt habe, beruht auf Erfindung, ebenso die Nachricht von dem Angriffe der Serben auf Adakale. — Weiter wird gemeldet: Die türkischen Truppen versuchten Klein-Zvornica wiederzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Ein Bericht des Präfecten constatirt, daß die Türken, als Ducic Novobazarsch angriff, in den Verhängungen Frauen und Kinder der christlichen Bevölkerung angestiftet hatten, von denen viele durch die Serbischen Geschosse getroffen wurden.

Wie der „Agence Havas“ aus Ragusa gemeldet wird, blökten die Türken den Ort Metochia (Sandjak Mostar). Gaczo ist fast gänzlich von den Montenegroincn besetzt. Beträchtliche Streikräfte der Montenegroincn befinden sich auf dem Marsche nach Nevesinje.

Ragusa, 17. Juli. Die Montenegroincn zogen

in Blagai (eine Stunde von Mostar entfernt) ein, nachdem sie die Defileen, ohne Widerstand zu finden, passiert hatten. Ein Angriff auf Mostar steht bevor.

Constantinopel, 15. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs von Bosnien meldet, daß die Türken bei Eucanica (?) bei Novibazar gesiegt haben. Ebenso errang Selim Pascha einen bedeutenden Sieg über die Montenegroincn zwischen Gaczo und Nevesinje und stellte die Verbindung mit den Truppen in Nevesinje her.

Ueber ein Gefecht bei Chebreny wird der Regierung weiter gemeldet: Ein türkisches Freiwilligenkorps hat vorgestern die Serben jenseits Chebreny (unweit Piro) angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe wurden die Serben gezwungen, ihre Positionen mit beträchtlichen Verlusten aufzugeben. Unter den Gefallenen befindet sich ein Serbischer Major. Die türkischen Truppen verfolgten die Serben während einer Stunde und blieben Herren der sämtlichen von ihnen besetzten Positionen.

Constantinopel, 17. Juli. Ein Telegramm an die Regierung von Ali Pascha, dem Gouverneur der Herzegowina, aus Mostar vom 16. Juli behauptet, sämtliche Nachrichten aus Cetinje über angebliche Siege und Eroberungen des Feindes seien unbegründet. Es habe kein Zusammentreffen mit dem Feinde außer dem Kampfe Selim Pascha's im Enapaf von Zolam, worüber unter dem 12. Juli berichtet sei, stattgefunden. Montenegroincn seien in den Bergen und von den Türken verlassenen Ortschaften; sie näherten sich den türkischen Positionen nicht. Somit seien die Nachrichten von der Besetzung Gaczo's, Bileti's, Stofaz' und Nevesinje's erfinden. Am 13. Juli wurde eine wasserholende Compagnie von Klei in einem Hinterhalt überfallen und vertheidigte sich tapfer unter schweren Verlusten gegen die Uebermacht der Insurgenten bis zum Eintreffen eines Bataillons, vor welchem die Insurgenten sich zurückziehen mußten.

In Turn-Severin an der serbischen Grenze werden die rumänischen Observationsstruppen concentrirt. Es soll dort ein stehendes Lager gebildet werden. Zugleich wird die Mobilmachung der rumänischen Armee und die Einberufung der Reservisten gemeldet.

Kokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattensteid, 17. Juli.** In der gestrigen Generalversammlung des **Deutschen Reichsvereins** konzentrierte sich, wie wir erfahren, das Haupt-Interesse der Verhandlung um die Frage der Feier des **Sedantages**. Der Reichsverein hielt es für seine Pflicht, auch in diesem Jahre die Feier des **Kinderfestes** in die Hand nehmen zu sollen. Dasselbe wird am Samstag, 2. Sept. gefeiert werden. Die im Statut schon vorgesehene Feier des **Sedantages** seitens des **Reichsvereins** ist für Sonntag, 3. Sept., festgesetzt. Für den Fall, daß am Freitag Abend die Kapelle des

Niederb. Jüsil.-Reg. N. 39 disponibel ist, welche bekanntlich am genannten Tage mit dem Regimentsstab hier Quartier bezieht, ist für Freitag Abend ein **Fadenzug** in Aussicht genommen. Der Vorstand des Reichsvereins wurde von der Versammlung mit der Leitung der Feier betraut. Für das **Kinderfest** sollen selbstverständlich die Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Schulen als Mitglieder des Fest-Comitees kooptirt werden.

* Der Anschluß des Schwabes **van Braam** der Zeche Holland mit der Rheinischen Eisenbahn ist nahezu vollendet. Die Weiche, welche am Eingange in den hiesigen Rheinischen Bahnhof einmündet, ist dieser Tage fertig geworden. — Bei Zeche **Präsident** derselben Bahn soll ein Personen-Bahnhof angelegt werden. Derselbe wird als „Haltestelle Hamme“ bezeichnet werden.

* Bei der Magdeburger Allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft kamen im Monat Mai 366 Unfälle zur Anzeige: darunter 16 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 3, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 26, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 321, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

* Die Blätter theilen mit, daß die Gewitter, die in den letzten Tagen sich allerorts entluden, mehrfach Hagelschlag im Gefolge gehabt haben. Immer noch hören wir bei verregneten Unfällen die Klage, daß die davon Betroffenen, namentlich die kleinen Landwirthe, nicht versichert gewesen sind und wird dann ein Appell an die allgemeine Wohlthätigkeit gerichtet. Früher wurden bei Hagelschäden den Grundbesitzern stellenweise Nachlässe bei der Klassensteuer bewilligt, dies soll aber jetzt nur noch ganz ausnahmsweise geschehen, denn die Behörden gehen mit Recht von der Ansicht aus, daß die zahlreichen Versicherungs-Gesellschaften, welche sich mit der Zeit gebildet haben, den Landwirthen hinreichend Gelegenheit bieten, den durch Hagelschlag verursachten Schäden mittelst der Versicherung zu ersehen.

* **Wattensteid, 18. Juli.** Vorigen Sonntag bezug, wie gemeldet, der **Freisenbrucher Krieger-Verein** sein Stiftungsfest. Der Uden-dorfer Verein war zur Mitfeier eingeladen und passierte auf der Hin- und Rücktour mit klingendem Spiele und wehender Fahne, in musterhafter Ordnung unser Städtchen. — Das Fest hat einen schönen programmgemäßen Verlauf gehabt. Abends wurde im Festzelt ein junger fremder Mensch attrapirt, der sich heimlich eingeschlichen hatte und im Begriffe stand einen Sonnenschirm, den er einer Dame stibitz hatte, zu verbergen.

* Wie wir erfahren, wird unser Gesangsverein „**Germania**“ im Laufe des nächsten Monats August ein Gesangsfest veranstalten. Dasselbe wird mit der Einweihung des neuen Saales, welchen Herr **Friedrich Botterbusch** in seinem neu erbauten Hause

Frau Mildenstein nahm die Ankömmlinge beim Gartenthor in Empfang. Sie hatte vom Hausknecht, der Renata's Gepäc schon voraus nach Hause getragen, den kleinen Unfall gehört.

„Aber was ist es mit Deinem Fuße? ist er ernstlich verlegt?“ fragte die Mama nach stattgehabter Begrüßung.

Renata verneinte dies, sprach nur den Wunsch aus, sich etwas ruhig zu verhalten, und schlug vor, in der Weinlaube dicht vor dem Hause den Kaffee zu nehmen. Man stimmte sofort bei, und während Mutter und Tochter langsam mit dem Gaste sich dorthin begaben, schleppte Johanna einen riesigen Schaukelstuhl hinaus, was Otto erst bemerkte, als sie ihn dicht hinter Renata schob mit der kategorischen Aufforderung, sich da hinein zu setzen.

Lächelnd gehorchte Renata und reichte Johanna dankend die Hand. Otto beeilte sich, einen Stuhl unter ihre Füße zu schieben, und mit welchem Behagen lehnte sie sich leise wiegend in den Stuhl zurück und indem sie hinauschaute über die glühende Stromfläche rief sie aus: „Wie froh bin ich, wieder hier zu sein!“

„War es denn nicht eine Vergnügungsreise, die Sie gemacht haben, Fräulein?“ fragte Otto.

(Fortsetzung folgt.)

Hinzufügte: „Ich fürchte mich ein wenig für gelehrten Frauen.“

„Ich will aber gern viel wissen,“ sagte Johanna sehr bestimmt, „denn ich kann es nicht leiden, wenn von Etwas gesprochen wird, was ich nicht verstehe. Mutter und Renata verstehen, glaube ich, Alles. Ich bin aber auch die Jüngste,“ fügte sie wie sich zum Troste hinzu.

„Nun, da können Sie noch recht gelehrt werden,“ meinte Otto.

„Nein!“ erwiderte Johanna lachend, „gelehrt kann man nur werden, wenn man auf eine Universität geht. Renata spricht oft davon; sie meint nur, jetzt wäre sie zu alt. Ich aber will Malerin werden.“

„Sol!“ rief Otto langgedehnt aus, und der Zauber, der das reizende junge Geschöpf umschwebte, wollte verbleichen bei diesem bestimmt ausgesprochenen Entschlusse.

Nach dem Kaffee verabschiedete sich der Affessor zeitig von der Frau des Hauses und den beiden jungen Damen. Der Erstere mußte er noch versprechen am nächsten Nachmittage wieder herüberzukommen.

Dann geleiteten ihn die Damen zum Fluß, wo er nach einigem Suchen seinen Schiffer wiederfand.

Während der Ueberfahrt knüpfte der Affessor wiederum eine Unterredung mit dem jungen Fährmann, Namens Joseph an, mit dem er dann auch

einig wurde, sich täglich für die Zeit seines Dortheins nach Rheinbrohl herüberfahren lassen.

In seinem Gasthof zurückgekehrt, ließ er sich durch den Kellner Papier und Schreibzeug bringen, um seinem Vater über den ersten Besuch Mildensteins Bericht zu erstatten. Diese Schilderung fiel nicht sehr befriedigend für des alten Rath's Wünsche aus. Otto gab sogar eine kurze Kur und eine baldige Rückkehr zum Vaterhaus in sichere Aussicht.

Den Morgen des folgenden Tages verlebte der Affessor anfänglich in Langeweile; öfter wie er wollte fiel sein Blick auf das weiße Haus am gegenüber liegenden Ufer. Schließlich konnte er fast die Stunde nicht abwarten, welche er zur Ueberfahrt mit dem Joseph hingekauft hatte.

Auf der Mitte des Flusses bemerkte er, am jenseitigen Ufer zwei junge Damen, die dem gleichfalls näher kommenden Dampfboote mit ihren weißen Tüchern zuwinkten. Die Grüße wurden von einer Dame aus dem Dampfer erwidert, woraus Otto schloß, daß damit zugleich die Schwester Renata zurückkehrte.

Bei der Landung seines Schiffes war die Begrüßung der 3 Schwestern schon erfolgt. Leider war Renata beim Verlassen des Dampfes durch einen Fehltritt auf der Landungsbrücke der rechte Fuß verstaucht, so daß sie der Unterstützung der Schwestern zum Weitergehen bedurfte.

an der Wöbstraße angelegt hat, verbunden werden. Die Gieselerische Kapelle aus Dortmund ist bereits zu dem Feste engagiert. — Nächsten **Donnerstag** (20. Juli) wird in den Anlagen der „Höbneuhle“ (zur deutschen Eiche) Herr Musik-Direktor van Arndem aus Bochum ein Concert geben. (Näheres im Annoncentheil.)

Ein allerhöchster Erlaß vom 23. Juni ist für die Verwaltung der **Bergisch-Märkischen Eisenbahn** eine sechste Eisenbahn-Commission in Hagen ein.

* Das liberale Wahlcomité des Wahlkreises Bochum-Dortmund hat, nachdem es die Zusage der Annahme erhalten, beschlossen, an den bisherigen Candidaten **Berger, Löwe und Dulheuer** festzuhalten. Die Genannten werden sich demnächst ihren Wählern vorstellen.

* **Siberg**, 17. Juli. Gestern fand hier die Einführung des von den Gemeindeverordneten wiedergewählten Vorstehers, des Hrn. Gutsbesizers **Schulte-Vodholt** und dessen Stellvertreters Hrn. **Fr. Grügge** mit **Brandhoff** statt. Die Einführung und Vereidigung wurde vom Hrn. Amtmann Göls vorgenommen.

Bochum, 15. Juli. Nach einer Privatnachricht der „B. Ztg.“ soll der kürzlich verschwundene, an der Steuerkasse des Amtes Bochum angestellte **Executor A. Hadert** wegen Unbereitschaft in Greifeld aufgegriffen, und von einem Gensd'armen, gegen welchen der Flüchtling sich thätlich in Widersehen suchte, geschossen worden sein.

— 15. Juli. In den letzten Tagen versuchten zwei Knaben im Alter von 11–12 Jahren an einem achtfährigen Mädchen, das sie auf eine einsam liegende Wiese gelockt hatten, ein unästhetisches Attentat zu verüben. Die polizeiliche Vernehmung dieser frühreifen Kinder ergab, daß sie das zwölfte Jahr noch nicht erreicht hatten; sie können somit dem Strafgeß nicht anheimfallen. Es möge aber dieser Fall Eltern, die kleine Mädchen ohne Aufsicht herumlaufen lassen, zur dringlichen Warnung dienen. (Boch. Ztg.)

Witten, 13. Juli. Am Grenzeldang, hier in der Nähe, fiel gestern ein Handwerksbursche in einen Teich und war dem Ertrinken nahe, als ihn dort beschäftigte Maurerleute, welche den Vorgang angesehen hatten, herausgezogen und nach einigen Bemühungen wieder zum Bewußtsein brachten. Er aab an, ein Pöle zu sein, habe an dem Teiche, nach einem Mittagschlaf im Grünen, trinken wollen und das Uebergewicht bekommen. Allem Anschein nach hatten aber Lebensüberdruß oder — Spiritus bei ihm das Uebergewicht gehabt.

Witten, 14. Juli. Der W. Z., zufolge weilt heute und gestern Herr Provinzialschulrath Dr. Probst aus Münster hier, um die Realschule einer eingehenden Revision zu unterziehen.

Sörde, 15. Juli. Welche traurigen Folgen die oft unschuldig aussehenden Balgereien unter den Schulkindern haben können, beweiß folgender, vor einigen Tagen hier vorgekommener Fall. Zwei Jungen, beide unter 12 Jahren, gerieten mit einander in Streit, wobei Einer den Andern so würgte, daß er fränk nach Hause ging und nach kurzer Zeit starb. Die auf Requisition des Staatsanwaltes vorgenommene Obduction bestätigte, daß das Würgen nicht unmittelbar die Todesursache gewesen sei, jedoch aber dazu beigetragen habe, den Tod zu beschleunigen. Der Fall ist um so trauriger, da der Knabe das einzige Kind einer Wittve ist, die darauf gerechnet hatte, daß ihr bald eine Stütze heranwachsen würde; das Jammern derselben war unbeschreiblich. Da der andere Junge noch nicht 12 Jahre alt ist, so kann man ihn auch noch nicht einmal bestrafen.

In **Börde** (bei Hagen) fand die Obduction der vor etwa 6 Wochen verstorbenen Frau G. (Chefrau eines Händlers) statt, da der Verdacht der Vergiftung von Seiten des Mannes unter Mitwirkung einer Frauensperson vorlag, die der G. zu harrathen im Begriffe stand. Leider soll der Verdacht bei der Oeffnung der Leiche sich bestätigt haben; sowie man durch eine im Horte gemachte Ausgrabung der Frauensperson „Du sollst mich nicht auch nachher vergiften“ der Sache auf die Spur gekommen ist.

Essen, 15. Juli. In anerkennenswerther Weise hat jetzt auch unsere Polizeibehörde dem in hiesiger Stadt zum Verkauf gelangenden Mehle ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Wie uns mitgetheilt wird, ist auch bereits gestern einem hiesigen

Mehlhändler eine Quantität Mehl, dessen chemische Analyse Bestandtheile von Gyps u. s. w. nachgewiesen hatte, konfisziert worden. Dasselbe soll aus der nämlichen transrheinischen Mühle bezogen worden sein, deren Besitzer kürzlich verhaftet wurden. (Ess. Volksbl.)

Mülheim a. d. R., 14. Juli. Ein Knabe wurde gestern das Opfer seiner Unbesonnenheit. Derselbe hatte sich an einen Wagen gehängt und fiel beim Loslassen so unglücklich, daß das Hinterrad über ihn wegging. Der Unglückliche trug solche Verletzungen davon, daß der Tod unmittelbar eintrat.

Köln, 9. Juli. In der heutigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts wurde der Baron v. **Loe** wegen Verleumdung des Kommerzienraths **Wendelscheidt** zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Beschuldigte hatte u. A. und zwar in höchst ehrenrührigen Ausdrücken behauptet, **Wendelscheidt** habe ihm den Anlaß von Effectenbankactien zu einer Zeit angethan, als er bereits geistig, daß die Bank in den letzten Tagen liege.

Köln, 15. Juli. Ueber die Personen, welche sich, wie wir berichteten, vermittels eines Revolvers in einem hiesigen Gasthose erschossen haben, hat man nach der „K. R. Z.“ bis jetzt nur in Erfahrung gebracht, daß sie aus Frankreich stammen. Der Herr mochte 28 und die Dame 22 Jahre alt sein. Ihre Baarschaft betrug nur 9 M.

St. Goar, 12. Juli. Der immer noch hohe Rhein forderte heute hinab ein Opfer. Eine Frau im Alter von ca. 53 Jahren wollte zum Begießen ihrer Bäume eine Kanne mit Rheinwasser füllen und bekam das Uebergewicht oder die Kanne wurde durch zu plötzliches Vollaufen zu schwer und zog sie in die Fluthen. Zum Glück befanden sich einige Boosjen zur Stelle, denen es durch rasches und entschlossenes Handeln gelang, die Frau zu erfassen und herauszuheben. Ohne diese Hilfe wäre bei der großen Tiefe und der starken Strömung die Frau verloren gewesen.

Roetgen (Kreis Montjoie), 11. Juli. Heute Nachmittag, nachdem kurz vorher der kgl. Fabrik-inspector Herr **Vielski** aus Aachen die Revision der Arbeiter und Arbeitsräume der Pulverfabrik von **Moz v. Jorster** bei Maulartshütte beendigt hatte, explodirte gegen halb 6 Uhr die Walzmühle von den beiden darin beschäftigten Arbeitern **B. Frings** aus Maulartshütte und **Pulvermeister J. Zink**, wohnhaft in der Pulverfabrik, ist der Erstere sofort todt geblieben, während der Letztere derart an allen Körpertheilen durch Brandwunden verletzt ist, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Neunkirchen, 14. Juli. Ueber die Volksaufläufe zu Marpingen aus Anlaß der angeblichen Erscheinung der Muttergottes, worüber wir schon in voriger Nummer berichteten, tragen wir noch folgendes nach der „Saarbr. Z.“ nach: Gestern Nachmittag mit dem 5-Uhr-Zuge kam die 8. Compagnie des 30. Inf.-Regiments von **Saarlouis** hier durch, welche nach dem Dorfe **Marpingen**, im Kreise **St. Wendel**, beordert war. Dasselbst hatte die am Montag von drei Kindern gemeldete Erscheinung der Muttergottes derartige Aufläufe hervorgerufen, daß die Requirirung von Militär nöthig wurde. Das eine Kind, welches in **Marpingen** wohnt, und auf dessen Aussage hin sich jeden Tag Tausende von Menschen dort einfänden, ist 8 Jahre alt und hat dasselbe am ersten Tage ein weiß, am andern Tage ein dunkelgekleidetes Frauzimmer gesehen, das gesagt hat, sie sei die Muttergottes. — Privatereählungen, welche von hierher gekommenen Leuten aus der **St. Wendeler** Gegend kolportirt werden, sagen, daß das Kind, welches mit der Erscheinung der Madonna begnadet worden, lahm sei. Die Kunde von der Wundererscheinung durchlief wie ein Lauffeuer die ganze Gegend und Tausende von Wallfahrern strömten im ganzen Umkreise von **Marpingen** der Wunderstelle zu. Ein Baum, welcher in der Nähe dieser Stelle stand, soll ganz behängt mit Rosenkränzen, Kreuzigten, Botivgeschenken sein. Jedermann trachtet ein Blatt, einen Zweig von dem Baum zu bekommen, ja sogar der Boden in seiner Nähe wird abgetraht und mancher schäbt sich glücklich, eine Handvoll mitnehmen zu können. Es läßt sich denken, daß die Wirthin in der Nähe der Wunderstelle die besten Geschäfte machen. Nicht nur gesunde, son-

bern kranke, kreschäfte Leute wurden mittelst Tragbahnen und Fuhrwerken von allen Richtungen der Windrose herbeigebracht und hoffte man dort Heilung für sie zu finden. Die Zugangsstraßen zu der Stelle, an welcher die Madonna erschienen sein soll, werden abgesperrt und es darf Niemand mehr passiren, als wer in Geschäften dort zu thun hat. Wie es heißt, soll sich übrigens auch der hiesige Staatsanwalt der Sache angenommen und die strengste Untersuchung angeordnet haben. Hoffentlich gelingt es, die Urheber und Vorschubgeber des Humbugs zu ermitteln und sie eventuell zur Bestrafung zu ziehen.

Unsere bisherigen dürftigen Notizen über die Muttergotteserscheinung zu **Marpingen** können wir heute schon etwas mehr vervollständigen, zunächst durch einen Artikel der **Nabe-Bild-Zeitung**, welcher darüber wie folgt schreibt: „In **Marpingen**, einem Dorfe, welches eine Stunde von hier entfernt, ist zwei Kindern im Alter von 5 bis 8 Jahren auf dem Felde die Muttergottes mit dem Jesuskinde erschienen. Die Kinder hielten natürlich von ihren Visionen ihre Eltern resp. Mütter in Kenntniß; diese hatten keinen Zweifel an dem Wunder, gingen mit ihren Kindern zu dem Orte, allwo sich die Geschichte zugetragen, und haben dort zu ihrem Erstaunen und Schrecken daselbe Wunder. Schnell verbreitete sich hiervon die Kunde in unserer ganzen Gegend, ja bis an die Mosel. Männer, Weiber, Kinder, Gesunde und Kranke, Lahme und Blinde, zu Wagen und zu Fuß, eilen hinaus, um Glauben und Gesundheit an diesem Wunder zu häufen und zu schöpfen. Die Zahl der am verfliegenen Mittwoch Anwesenden wird auf vier bis 5 Tausend Köpfe angegeben. Die Summe des gesparten Geldes soll bedeutend sein. Die Begeisterung ist groß; Muttergotteslieder singend zogen einzelne Schaaßen nach Hause. Es war aber auch kein kleines Wunder zu sehen, da sich die beiden Kinder, denen allein nur gestattet ist, die heilige Jungfrau von Angesicht zu Angesicht zu schauen, vor den Augen der gläubigen Menge fortwährend mit ihr unterhalten.“ — Ein so fanatisch-abergläubisches Treiben schreibt die „Saarbr. Z.“ mußte natürlich die Aufmerksamkeit der Behörde um so mehr erregen, als, wie die **St. Wendeler Z.** richtig bemerkt, man von berufener geistlicher Seite nichts gegen den Schwindel that. Die energischen Maßregeln des Landraths des Kreises, insbesondere die Requisition des Militärs findet allgemeinen Beifall. Der Herr Regierungspräsident v. **Wolff** aus Trier ist a. Ort und Stelle gerückt, hat bei seiner am selben Abend erfolgten Rückkehr in **Saarlouis** mit dem Herrn Oberprokurator konferirt, und sich letzterer in Folge dessen mit dem Untersuchungsgericht heute früh nach **Marpingen** begeben. Wie notwendig dies war, geht schon daraus hervor, daß es gestern auf der Wunderstelle, welche das Militär sofort bei seiner Ankunft besetzte, zu Kravallen gekommen ist, so daß die Soldaten den Platz räumen mußten, bei welcher Gelegenheit einer der abergläubischen Kanakker einen Stich und verschiedene andere Kolbenhiebe erhielt.

Vermisches.

München. Der „schwarze Steff“, der berühmteste und gefährlichste Wilderer in Mittelfranken wurde bei einem Streifzuge, der von 6 berittenen Gendarmen und 3 Mannen nach ihm angestellt worden war, in einem Kornacker nach heftigstem Widerstand erschossen.

Das Haus **S. Abel jr.** in **Stettin** und **Berlin** ist gestürzt und damit der Anfang bezeichnet desjenigen Krachens, der unausbleiblich eine ganze Reihe großer Gründungshäuser treffen mußte. Untrene schlägt den eigenen Herrn! Das Haus **S. Abel jr.** weist eine ganze Reihe fanter Gründungen auf, und das durch Vermittelung dieses Hauses verlorene Kapital des Volkes ist ein bedeutendes. Mitgegründet hat das fallite Haus u. A. die **Berlin-Dresdener Bahn**, die **Generalbaubank**, die **Bank für Spinn- und Produktions-Gandel** (**Brede**), die **Berliner Wechselbank** etc.

In **Elgg** im Kanton **Zürich** sind 52 Häuser abgebrannt, wobei zwei Frauen umkamen; ein der Brandstiftung verdächtiger Mensch ist verhaftet worden.

Das Kommando der Bürgerwehr in **Annaberg** macht (i. „Annaburger Wochenblatt“ 145) bekannt: „Auf das Signal „Apell“ haben sich die Mannschaften und zwar ohne Ausnahme pünktlich vor dem Rathhaus zu versammeln!“ Wie versammeln sich die Leute mit Ausbleiben.

In einem Artikel „Entziehung in Säulen“ in No. 9801 der „**Danziger Ztg.**“ heißt es wörtlich: „Eine große Anzahl von Lehrern klagt laut vorliegender Berichte über Abnahme des Sehevermögens und über unausgesetzte Heiterkeit.“ Vielleicht haben die Lehrer diesen Bericht gelesen?

Herr **Danziger** **Niesem** nennt sich in No. 57 des „**Anzeiger-Blattes**“ in **Elberfeld**: **Métre du danse**. „**So'n Bischen Französisch** etc.“ lang ja schon der gebildete Hantknecht.

Freundenberg & Löwenstein,

vormals **M. Würzburger,**

BOCHUM. 26. Obermarkt-Strasse. 26.

Montag, den 17. Juli,
Beginn des

Reste - Ausverkauf.

Mittwoch, 19. Juli cr.

Nachmittags 3 Uhr,
sollen an Ort und Stelle bei **Theodor Simmelmann** in **Wattenscheid** folgende Gegenstände gerichtlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
2 Mantelöfen, Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Bilder, Bettstellen und eine Ladentheke nebst Real etc.
Bochum, 14. Juli 1876.

Vogel,
gerichtl. Aukt.-Comm.

Donnerstag, 27. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,
soll an Ort und Stelle bei **Schreinermeister Gerhard Göhr** in **Wattenscheid**

1 Parthie Bauholz u. Bretter, 1 Treppe und c. 2000 Stück Pfannen
gerichtlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Bochum, den 17. Juli 1876.

Vogel, ger. Aukt.-Comm.

Donnerstag, 27. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,
sollen an Ort u. Stelle bei **Schlosser August Borchard** in **Wattenscheid**

1 Parthie Armseilen und Stabeisen, 1 Bohrmaschine, 1 Kochmaschine und ein Ladenreal mit Theke
gerichtlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Bochum, den 17. Juli 1876.

Vogel, ger. Aukt.-Comm.

Mein neuerbautes

Haus

an der Haidestraße, wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt auf 1. August zu vermieten.

E. S. Weinberg.

Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermieten. Auch kann dasselbe **Haus**, (2 1/2 Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden.
Gerh. Göhr,
Haidestr. N. 14 1/6.

Einige Wohnungen

sind bei mir zu vermieten.
A. Meinecke, Ueckendorf.

„Zur deutschen Eiche!“

Donnerstag, den 20. d. Mts.,
findet in meinen Anlagen

CONCERT

statt. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen **van Arnhem'schen** Kapelle aus Bochum. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfa.
Achtungsvoll
Fr. Große-Ohle.

Empfehlung.

Neben meiner bisherigen **Bauschreinerei** habe ich ein

Möbel- & Sargmagazin

etabliert. Mache darauf aufmerksam, daß nur selbstverfertigte Möbel etc. liefere, empfehle mich einem verehrten Publikum in Stadt u. Umgegend bestens.
Wattenscheid, im Juli 1876.

C. Sillh, Schreinermeister, Haidestraße 5 1/2.

Mit dem heutigen Tage empfehle ich meine

Bäckerei & Schenkwirtschaft,

prompte und reelle Bedienung versprechend.

Ferdinand Mummenhoff,

Hohensteinstraße.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/3

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

1. Weisskalk pr. N.-Scheffel 75 Pf.

empfiehlt zur gefl. Abnahme von der **Kalkbrennerei am Bergisch-Märkischen Bahnhofe Wattenscheid.**

Westfälische Kalk-Industrie.

A. Wicking & Comp.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Traubenbrustsyrop

mit Fenchelhonig

In frischer Füllung die Flasche à 1 und 1 1/2 Mark zu haben bei
W. Spelberg.

Wer Zeitungsanzeigen

als vielfach bewährtes Mittel zur Erreichung der verschiedensten Geschäfts- u. Privat Zwecke zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Köln, welche Anzeigen in alle Zeitungen der Welt prompt und billigt besorgt und auf Verlangen mit Kostenanschlägen, Zeitungsverzeichnissen und Rath kostenfrei an die Hand geht.

Von meinem Ziegelofen am evangelischen Kirchhofe werden stets

Ziegelsteine

in kleinen Partien abgegeben und auf Verlangen zur Baustelle geliefert.

W. Glietenberg.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlender Erinnerung.
A. Meyer.

vis-à-vis Hotel Boag.

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁰, 4, 7¹⁰.

Gut Heil!

Turn-Verein Wattenscheid.

Haupt-Versammlung

Donnerstag, 20. Juli cr.,

Abends punkt 8 Uhr,
im Vereinslokal. (Johannesballe.)

Tages-Ordnung:

1. Erhebung der monatl. Beiträge.
2. Ballotage.
3. Rechnungsablage.
4. Newwahl eines Stellvertretenden Vorsitzenden.

Der Turnrath.

Von heute an verkaufe beste Qualität

Rindfleisch

von fetten Weide-Rüben
zu 30 Pfg. per Pfund.
Koppel Stern.

Ein gewölbter

Kellerraum

9' hoch und 57' lang, gepflastert, mit Separat-Eingang, steht bei mir zu vermieten.

E. S. Weinberg.

Mein neuerbautes 2 1/2-stöckiges

Wohnhaus

in Ueckendorf an der Ottilienau gegenüber den Zechenhäusern von Zechen Alma und Rhein-Elbe, enthaltend 20 geräumige Zimmer, und seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet, ist von mir auf mehrere Jahre zu mieten, eventuell unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Darauf Reflektirende wollen sich dieserhalb gefälligst an mich wenden.
Joseph Wilmes, Bädermeister,
Gelsenkirchen am Bahnhof.

Verloren am 12. d. eine kurze

Pfeife mit Meerschamkops u. Silberbeschriftung auf der Chauffee von Wirth Schwartmann über Stalleiken. Ich bitte um Rückgabe gegen angemessene Belohnung und warne vor Ankauf.

H. G. Feldhort, Kreitenbruch.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Kleidermacherin und Friseurin

niedergelassen habe. Mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung, bitte um geneigten Zuspruch.

Frau J. P. Kühn,
Wödestraße 4 1/2 b. Hrn. J. Westhoven.